Nr. 96. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 25. April.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

überwies gestern das neue Branntweinsteuergesetz an die für das Süßstoffgesetz gewählte Kommission. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Thielmann legte die Ziele der Vorlage dar. Die Brennsteuer habe sich durchaus als segensreich erwiesen. Auch der Denaturirungszwang, der zwar, wie er wisse, den Mitgliedern des Hauses nicht in dem Maße genehm sei, sei nöthig wegen der Zunahme der Spiritusproduktion. Es handle sich nur um Beschränkung der Trinkproduktion nach Maßgabe des Bedarfs. Der freisinnige Abgeordnete Pachnicke sprach dagegen die Hoffnung aus, daß der Entwurf falle oder doch wenigstens nicht unverändert angenommen würde. Von der Rechten traten die Abgg. Gamp und Wangenheim sehr entschieden für die Vorlage ein; der Erstere wünschte Kriterien der landwirthschaftlichen Genossenschaftsbetriebe in das Gesetz aufgenommen zu sehen. Namens der nationalliberalen Partei sprach sich der Abg. Sieg ebenfalls für die Vorlage aus. Das Zentrum wurde wieder von dem baierischen Abgeordneten Speck vertreten, der die Frage wesentlich vom Standpunkte der baierischen Kleinbrennerei betrachtete und sich in deren Interesse gegen den Denaturirungszwang aussprach. Der pfälzische Abg. Fitz erklärte dagegen, daß die Vorlage bei den Brennern der Pfalz Beifall finde.

Im Abgeordnetenhause

interessirte in der gestrigen Sitzung die wenig zahlreich versammelten Abgeordneten offenbar mehr als die Generaldebatte über die Novelle zu dem Berggesetze der weitere Verlauf der Landtagssession, insbesondere das Schicksal der Kanalvorlage. In der Verhandlung selbst äußerten sich die freikonservativen Abgeordneten Irmer und Krause im Ganzen zustimmend zu der Vorlage, während der nationalliberale Abgeordnete Schultz-Bochum Bedenken vom Standpunkte des rheinisch-westfälischen Bergbaues erhob und die Abgg. Schettler (kons.) und Herold (Ztr.) einen noch stärkeren Schutz der Landwirthschaft wünschten. Der Minister für Handel und Gewerbe erklärte, daß die gegenwärtige Novelle zum Berggesetz vor anderen in Aussicht stehenden Aenderungen dieses Gesetzes ihrer besonderen Dringlichkeit wegen vorweg genommen sei. Sie halte die mittlere Linie zwischen den Interessen der Grundbesitzer und denjenigen der Bergbautreibenden und sei geeignet, unter Beseitigung eines offenbaren Mißstandes nach beiden Seiten hin dauernd befriedigende Verhältnisse herbeizuführen. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Rügenberg, Schmieding und anderen wurde die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Erzherzog Franz Ferdinand

scheint mit der Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein in weiten Kreisen Anstoß erregt zu haben. Dem „N. W. Tgbl.“ zufolge befahl Kaiser Franz Josef mittelst Handschreibens dem Erzherzog, in Zukunft ohne kaiserliche Bewilligung kein Protektorat mehr zu übernehmen. Das „Vaterland“ dementirt das Gerücht, daß die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürstin Hohenberg, an der gestrigen Jubiläumsprozession der adeligen Damen theilgenommen habe.

Gestern brachte auch der Sitzungsschluß des österreichischen Abgeordnetenhauses stürmische Vorgänge. Der klerikale Abgeordnete Treuenfels beschwerte sich, daß religionsfeindliche Interpellationen ins Protokoll kommen, wobei er von heftigen Zwischenrufen und Invektiven der Alldeutschen unterbrochen wurde. Der alldeutsche Abg. Stein erwiderte dermaßen scharf, daß ihm das Wort entzogen wurde. Sich neuerlich zum Worte meldend, warnte Stein den Staat vor der Einwanderung von portugiesischen Jesuiten, welche die vorsichtige Regierung Portugals hinauswarf. „Schauen Sie in die Familie der Habsburger“ — rief Stein — „welches Unglück haben die Pfaffen über diese Familie gebracht! Im Interesse dieser Familie muß verhindert werden, daß solche Elemente nach Oesterreich kommen!“

Die Wirren in China.

Am heutigen Mittwoch findet die Hinrichtung des Mörders des Hauptmann Bartsch am Thatorte statt.

Bis Kalgan vorgesandte Patrouillen haben dort und in der Umgegend keinerlei Truppenansammlungen gefunden. Li-Hung-Tschang theilt mit, daß die Truppen des Generals Liu von Huolu über Tsingsing nach Schansi zurückgingen.

Der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow ersuchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen des Kaisers Wilhelm, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die aus Anlaß des Todes des Generals v. Schwartzhoff bekundeten Theilnahmebezeugungen zu übermitteln, von denen Se. Majestät sehr gerührt gewesen sei. Wie verlautet, gedachte der Reichskanzler bei diesem Anlaß dem Botschafter gegenüber aufs neue der hingebenden Mitwirkung der von Oberstleutnant Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Kaiserpalast.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Unterstaatssekretär Cranborne auf eine Anfrage, es sei nie davon die Rede gewesen, einen englischen General zum Oberbefehlshaber in China zu machen.

Nach Meldungen aus Schanghai wird die von China zu zahlende Entschädigung 450 Millionen Taels betragen. Diese Summe kommt ungefähr 1323 Millionen Mark gleich. Sollten in ihr nur die Entschädigungsansprüche der Staaten enthalten sein, so würde China mehr bewilligen, als von ihm verlangt wäre. Die Forderungen der Privaten können in der genannten Summe aber nicht zum Ausdruck kommen, weil sie sich noch gar nicht übersehen lassen. Danach darf man wohl annehmen, daß obige Nachricht den Charakter fast aller Schanghaier Meldungen trägt, den der Erfindung.

Der südafrikanische Krieg.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kapstadt gemeldet: Die Aufständischen im Buschmanland haben sich auf die Hügel in der Nähe von Pella zurückgezogen. — Während es einerseits heißt, Dewet habe am 18. d. Mts. die Eisenbahn bei Wolvehoek überschritten, soll er sich einem anderen Gerücht zufolge in Senekal befinden. Kruitzinger soll auf die Oranje-Kolonie zu marschiren. — Aus Rosmead wird dem genannten Bureau von heute telegraphirt: Die Buren erscheinen überall in kleinen Abtheilungen, an mehreren Orten haben Zusammenstöße stattgefunden. Von den Höhen bei Middelburg aus geben die Buren Feuersignale, auch haben sie einen heliographischen Apparat aufgestellt. Die Eisenbahn wird oft von den Buren überschritten, der häufige Verkehr gepanzerter Züge hindert sie aber daran, die Bahnlinie zu beschädigen.

Der bei Elandslaagte verwundete Oberstleutnant Schiel, der sich als Gefangener auf der Insel St. Helena befindet, hat an einen Bekannten in Stuttgart geschrieben, daß sein zerschossenes Bein nothdürftig geheilt, aber eine Steifheit zurückgeblieben sei, die er, sobald er die Freiheit wieder erlange, in Deutschland wegzubaden versuchen werde. Dann werde er auch nach Stuttgart kommen; er sei ja doch ein „halber Schwab“, da er seine glücklichsten Jugendjahre in Winnenden verbracht. Er und seine Kriegskameraden leiden schwer unter der Langeweile; Zusendung von jeglicher Lektüre, „ausgenommen Hegel und Kant“, sei daher auerordentlich erwünscht.

Aus dem Reiche.

Im Auftrage des Kaisers hat sich vorgestern der Generalleutnant v. Moßner, Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriedivision, nach Köln begeben, um der Freifrau Felicitas v. Eerde, geb. Rays v. Beerenbrouck, der Wittwe des verstorbenen Landraths Frhrn. Friedrich v. Eerde, zu deren hundertsten Geburtstage die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Gleichzeitig übergab Generalleutnant v. Moßner einen vom Kaiser dem greisen Geburtstagskinde gewidmeten prachtvollen Blumenkorb. — Der Kaiser wird heute, am Todestage des vor zehn Jahren verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, in der Kapelle zu Creisau einen schönen Kranz mit Schleife niederlegen lassen. Der Majoratserbe des Marschalls, Generalmajor Graf Wilhelm von Moltke, hat sich mit seiner Familie von Breslau nach Creisau begeben, um den Todestag dort in der Stille zu verleben. Auch das Offizierkorps des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst und dasjenige des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (schlesisches) Nr. 38 werden Kränze auf den Sarg des Feldmarschalls niederlegen. — Die Kaiserin ist nach einer Meldung aus Flensburg gestern Mittag dort eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach Schloß Glücksburg. — Am heutigen Tage begeht Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen, der Bruder des regierenden Fürsten, der als General der Kavallerie à la suite der preußischen Armee geführt wird, den Tag, an dem er vor 50 Jahren im Alter von 18 Jahren in die preußische Armee eintrat. — Heute wird der zweitälteste General der preußischen Armee, Generalmajor a. D. August v. Kortzfleisch, 90 Jahre alt. — Am 26. d. Mts. feiern 12 Generale der preußischen Armee ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Einer von ihnen, der Generaloberst und Generaladjutant von Hahnke, steht noch im aktiven Dienst. Unter den bereits zur Disposition stehenden Jubilaren ist der bekannteste der frühere Kriegsminister General der Infanterie und Generaladjutant Bronsart von Schellendorf, der à la suite des 89. Grenadier-Regiments steht und auch noch ausnahmsweise in den Dienstalterslisten fortgeführt wird. Die weiteren Jubilare sind der General der Infantrie z. D. von Seeckt, der General der Infanterie z. D. von Keßler, General der Infanterie z. D. v. Lattre, der General der Infanterie z. D. v. Kczewski, der Generalleutnant z. D. v. Schoeler, der Generalleutnant z. D. v. Tschischwitz, der Generalmajor z. D. Johannes, der Generalmajor z. D. v. Horn; endlich begeht sein 60-jähriges Dienstjubiläum der Generalleutnant z. D. Otto v. Schenck. — Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Friedrich Wilhelm Barkhausen wird heute, am 24. d. Mts., 70 Jahre alt. — Der Reichstagspräsident Graf von Ballestrem hat dem Verein der Schlesischen Malteserritter für das Kinderhospital zwei Grundschuldbriefe in Gesamthöhe von 40 000 Mark zum Geschenk gemacht. — Die Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin, die für den 10. Mai in Aussicht genommen war, ist bis auf einen noch näher zu bestimmenden Tag gegen Ende Mai oder Anfang Juni vorschoben worden, da der Kaiser, der während der ersten Hälfte des Mai in Süd- und Westdeutschland weilen wird, an der Feier Theil zu nehmen wünscht. — In Hamburg droht zwischen den Hafenarbeitern und den Rhedern ein neuer Konflikt auszubrechen. Nachdem kürzlich die Schauerleute eine Forderung auf Erhöhung des Tagelohnes um 50 Pf. gestellt haben, verlangen jetzt die Elbschiffer ebenfalls Lohnerhöhung.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Großherzog Friedrich von Baden feiert am 26. d. M. sein 60jähriges Militärjubiläum. Der Großherzog ist Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und General-Inspekteur der fünften Armee-Inspektion. Er wurde am 26. April 1841 als Leutnant in das großherzogliche Leib-Infanterieregiment eingeführt. Das „Militär-Wochenblatt“ widmet dem Jubilar folgenden Glückwunsch: „Als Vorbild ritterlicher Gesinnung und soldatischer Pflichttreue steht der erlauchte Schwiegersohn Kaiser Wilhelms des Großen auch heute noch in unseren Reihen, eine der edelsten Herrschergestalten unserer Zeit, ein deutscher Fürst in des Wortes schönster und vollster Bedeutung. Wir wissen uns eins mit unserem erhabenen Kriegsherrn, mit der gesamten deutschen Armee und vielen Millionen dankbarer Verehrer des Großherzogs in dem Wunsche, daß Gott ihn in neu gestärkter Gesundheit seinem Volke und dem Reiche noch lange erhalten möge als treuesten, stets bewährten Freund des Kaisers und des Heeres.“

— Im Abgeordnetenhause ist von den Abgg. Dr. Barth (Kiel) und Kittler (Thorn) folgende Interpellation eingebracht worden: „Seit dem 6. Februar 1901 besteht in dem Eisenbahnverkehr verschiedener Gegenden Preußens für Streu- und Futtermittel ein Ausnahmetarif, von dessen Benutzung die Futtermittelhändler, soweit sie nicht als landwirthschaftliche Genossenschaften auftreten, ausgeschlossen sind. Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregirung zu ergreifen, um diese Verletzung des § 7 der Eisenbahnverkehrsordnung vom 26. Oktober 1899 zu beseitigen?“

— Beim Reichstage sind nach dem letzten Petitionsverzeichnisse etwa 1600 Eingaben eingegangen, in denen darum gebeten wird, den Fang und das Halten der inländischen, nützlichen, insektenfressenden Vögel sowie den Handel mit denselben und mit Fangemitteln zu verbieten.

— Aus Konstantinopel meldet die „Pol. Korr.“, die Firma Krupp verlangt endlich von der türkischen Regierung die Bezahlung der lange zurückdatirenden Schuld für die Neuausrüstung von acht türkischen Schiffen. — Dasselbe Blatt berichtet aus Petersburg, das russische Kaiserpaar wird im Herbst nach Darmstadt reisen und dort einen Monat verweilen.

— Zehn polnische in Posen erscheinende Blätter erlassen folgende Erklärung: „Die Beziehungen der polnischen Bevölkerung zu der Reichspost müßten möglichst beschränkt werden. Insbesondere sollte man auf das Depeschiren aus besonderen Anlässen gänzlich verzichten. In solchen Fällen sollte man sich gewöhnlicher Briefe oder der zu diesem Zwecke herausgegebenen „nationalen Formulare“ bedienen. Ferner sollte man anstatt der theuren Briefe lediglich die billigeren Postkarten verwenden. Im Falle einer Verzögerung in der Bestellung von Briefen u. s. w. sollte man stets die Post wegen Schadenersatz verklagen; denn so weit die Informationen der polnischen Blätter reichten, habe die Postbehörde in vielen Fällen der Klageerhebung entweder ihre Verfügungen zurückgezogen oder die gewünschte Entschädigung anstandslos gezahlt, um es nicht zu einer gerichtlichen Entscheidung dieser Angelegenheit kommen zu lassen. Wenn die Polen so vorgehen wollten, dann würden sie sich manche Unannehmlichkeiten und Enttäuschung ersparen und recht viel Geld in der Tasche behalten. Die Verzögerungen in der Zustellung polnisch adressirter Sendungen sollten keinen Polen davon abschrecken, auch fernerhin, natürlich nur dort, wo es möglich sei, polnisch zu adressiren.“

Ausland.

In **Wien** beantwortete gestern im Laufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses der Landesvertheidigungsminister v. Welsersheimb die von czechisch-radikaler Seite eingebrachte Interpellation über die Verletzung des Soldaten Zilak und dessen Selbstmord. Der Minister erklärt, durch die gerichtlichen Aussagen des Verletzten selbst und aller Augenzeugen sei die Unabsichtlichkeit der Verletzung erwiesen, ebenso sei erwiesen, daß die Verletzung eine leichte war, von welcher Zilak zur Zeit der Begehung des Selbstmordes bereits hergestellt war. Ferner sei erwiesen, daß der Verletzte im Spitale von ihm unbekannten Zivilpersonen aufgesucht wurde und daß er in Verkehr mit der extremoppositionellen Presse gerieth, aus welcher militärfeindliche Artikel hervorgingen. Nach seinem Tode wurde bei ihm als einzige Erklärung für seine That ein Zeitungsblatt mit einem solchen Artikel gefunden. Vor Schluß der Sitzung erfolgen Anfragen an den Präsidenten. Abt Treuenfels beklagt unter heftigem Lärm und unter Zwischenrufen seitens der Alldeutschen, daß durch Abdruck konfiszirter Artikel als Interpellationen im stenographischen Protokolle das Gesetz umgangen werde. Er fragt, wie lange der Präsident die darin enthaltenen Schmähungen der katholischen Kirche dulden werde. (Lärm.) Stein bespricht die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein seitens des Herzogs Franz Ferdinand, weist auf die Ausweisung der Jesuiten aus Portugal hin und fordert Maßregeln gegen den Klerikalismus, welchen er auf das heftigste angreift. Er wird vom Vizepräsidenten Zazek wiederholt zur Sache gerufen, der ihm schließlich, da er keine Anfrage stellt, das Wort entzieht. (Großer Lärm.) Die Alldeutschen Hofer und Berger melden sich zum Wort, ebenso Stein zum zweiten Male. Hofer spricht sich gegen den Mißbrauch der Kanzel zu politischen Zwecken aus und verlangt, der Präsident möge bei dem Justizminister ein Einschreiten gegen die Hetzkapläne erwirken. Unter großem Lärm sprechen noch Berger und Stein. Letzterer ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen den Klerikalismus und verlangt, daß das Präsidium die Interpellation der Alldeutschen nicht zurückhalte, sondern sofort dem Hause vorlege. (Großer Lärm.) Stein wird wegen einiger das Präsidium beleidigenden Ausdrücke zur Ordnung gerufen. Nächste Sitzung morgen.

In **Abbazia** war gestern Abend zur Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares von Luxemburg die ganze Stadt mit luxemburgischen und nassauischen Fahnen geschmückt. Um 9 Uhr Vormittags fand in der Villa „Amalia“ große Gratulation und um 10½ Uhr der Trauungsakt statt, welchen der evangelische Pfarrer Formey aus Wien vornahm. Von vielen regierenden Häuptern trafen eine große Anzahl werthvoller Geschenke sowie Glückwunschtelegramme ein.

In **Paris** gehen bestimmt auftretende Gerüchte um über eine neue russische Anleihe (1000 Millionen) und zwar behufs Deckung der Kosten, die für Rußland Chinas wegen entstanden. Man will Rußland hierin entgegenkommen, wenn es die französischen Bestrebungen in Marokko fördert.

Aus den Bädern.

Einem in der soeben erschienenen 34. Nummer der Zetschrift „Weite Welt“ enthaltenen Aufsatze über Moorbäder, deren Einrichtung und heilende Wirkungen entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: Schon Plinius und Galenus haben gegen Gicht und Anschwellen der Füße mit Quellwasser durchtränkten Seetang und dergl. empfohlen. Im 14. Jahrhundert n. Chr. legte man den Niederschlag gewisser Quellen auf kranke Körpertheile und ließ ihn in der Sonne trocknen, und im 18. Jahrhundert waren die im Freien genommenen Moorbäder zu Dix in Südfrankreich berühmt. Und die Natur kargt nicht mit diesem Heilmittel; in Schweden und am Schwarzen Meer, in Süd- und Nordfrankreich, in Piemont, Venetien, Ungarn, Polen und, das Beste nicht zu vergessen, in Deutschland und Oesterreich giebt es vielbenutzte und zum Theil weit berühmte Moorbäder. Die Bäder werden allenthalben in der Weise hergerichtet, daß der schlammige Torf, der belebende Eigenschaften besitzt, mit dem Mineralwasser des betreffenden Kurorts gemischt wird. Zu St. Amand-les-Eaux in Nordfrank-

---

„Ohne Examen“
oder:
„Im Schatten erblüht“.

Original-Roman von John-Arnstadt.

[11] Nachdruck verboten.

Neben und vor dem Gebäude zogen sich hübsche Gartenanlagen hin, jetzt freilich noch im Morgenkleid des Lenzes, ohne Duft und Farbe, und drüben, zur Rechten, dunkelten stattliche Parkwaldungen, jedenfalls das verkürzte Besitzthum Derer von Dornbach.

Herr Waldeck war längst im Hause, als ich noch unschlüssig und betrachtend davor stand; er hatte sich nicht einmal nach mir umgesehen. Auch Grethchen war mit ihrem Hanspeter verschwunden. Jetzt kam er schon wieder auf mich zu. „Sie ist nicht da!“ murmelte er tonlos, ging einige Schritte dahin, bis an den granitnen Brunnenständer, sein schöner Kopf sank an das harte, kalte Gestein, während die Rechte das Haar zerwühlte, und da brach er aus, der wilde, tobende Schmerz in stöhnenden Lauten und heißen Thränen, jenen seltenen Thränen in Männeraugen, die nur eine Riesengewalt hervorbringen kann, wie die Eruption dem Herzen der Erde den Diamanten. Ich konnte es nicht mit ansehen, dies Kämpfen, und doch mußte es sein! Ich ging zu ihm hin, unhörbar, und erfaßte seine herabhängende Linke. Er fuhr auf: „Sind Sie noch da? O lassen Sie mich allein!“

„Wir müssen suchen, Herr Doktor; jede Minute, die wir versäumen, ist unersetzlich,“ bat ich.

„Ja, Sie haben . . .“ recht, wollte er sagen, aber er konnte es nicht; da drüben vom Wege her bogen ja zwei Gestalten in das Hofthor ein, Himmel und Hölle in friedlicher Umschlingung: auf den Arm einer stattlichen, blassen Frau gestützt, nein, halb getragen, wankte sie daher, die Eine, Wunderholde, Ueberallgesuchte — sein Weib.

„Melanie!“ Wie Sturmeslaut brach das Wort aus seiner tiefen Brust; doch da lag sie schon vor ihm auf den Knien, auf den kalten Steinplatten des Hofes. „Heinrich, hier bin ich!“ lachte und weinte sie, und er nahm sie vom Boden auf in seinen Arm und trug sie jubelnd in das Haus hinein.

Die fremde Frau starrte den Beiden kopfschüttelnd nach; jedenfalls erschien es ihr unbegreiflich, woher der Hausherr so plötzlich erschienen sei, denn sie fragte mich: „Sind die Herrschaften mit dem Zuge gekommen und mit wem habe ich die Ehre?“

Ich wußte, daß es Dora war, die vor mir stand, auch schön, aber von jener dämonischen Art, welche die Züge versteint und die unheimliche, leidenschaftgeschürte Gluth in den Augen doch nicht verbergen kann; das Verbrechen führt einen scharfen Griffel, in diesem weißen Gesicht, unter schwarzglänzendem Scheitel, lag die feine Linienschrift lesbar genug hingezeichnet.

„Ich bin Grethchens Erzieherin,“ sagte ich einfach.

Sie lachte hart auf: „Also deshalb ist der Herr noch einmal zurückgekommen? Ich gratulire! Die Grethe hat ihres Vaters Kopf, Sie werden Ihre Noth haben! Gehen Sie mit der Frau?“

„Ich weiß nicht, was Herr Waldeck beschlossen hat.“

Dora sah mich bei dieser Antwort einen Moment lang von der Seite her an, dann sagte sie in klagenden Lauten: „Ja, das arme Weib hat auch genug gelitten hier; sie konnte durchaus nicht mit ihm leben. Und nun hat sie sich doch wieder hergeschleppt, dem Tyrannen Lebewohl zu sagen, ehe er das Haus verkauft und auf Reisen geht! Ich fand sie halb ohnmächtig im Walde . . .“

Ich wandte mich empört ab.

„Manchmal — ich kann es nicht ändern — wünsche ich mir, ein Mann zu sein; so heiß aber, wie diesmal, war und ist dies Verlangen nie vor- und nachher in mir aufgestiegen. An einer Säule im Hof hing Herrn Waldecks Reitpeitsche, wie gern hätte ich sie herabgerissen und dies lügnerische, schlechte Weib hinausgetrieben! Aber — ich war ja eben nur ein Mädchen.

Um die Ecke herum bog vorsichtig ein alter Mann, das blaue Blousenhemd, wie jeder Knecht, über ledernen Gamaschen und groben Nägelschuhen, daran rechts und links die schmutzigen Schnürriemen umhergaukelten. Zwischen den Zähnen hielt er eine kurze Tabakspfeife. Als er Dora erblickte, schob er den schäbigen, verdrückten Filzhut zurück und trottete verlegen herüber; mich schien er gar nicht zu sehen. Er nahm die Pfeife aus dem Mund und deutete damit nach dem Haus: „Na, Mamsell Dora, Sie sind ja wieder da, nun kann wohl die Mummerei wieder los gehen?“ grinste er breit, aber Doras blasses Gesicht röthete sich, sie blickte den Alten an, als wolle sie ihn verzaubern mit ihren schwarzen Gluthaugen, und erhob die Hand wie zum Schlage. Zischend befahl sie: „Mach' Dich fort, sonst —“

„Na, na, Mamsell Dora, es war gut gemeint,“ brummte der Mann verlegen und trabte wieder einer Stallthüre zu.

„Das ist der Hanspeter, der Verehrer der Grethe. Mit dem werden Sie auch etwas erleben, wenn Sie hier bleiben. Aber — nicht wahr — das Gut wird verkauft?“ fragte sie gespannt.

Herrn Waldecks Erscheinen enthob mich der Antwort. Dora eilte auf ihn zu: „Ach, Herr Doktor! Herzlichen, herzlichen Glückwunsch —“

„Hinaus!“ gebot er mit Löwenstimme und deutete energisch nach dem Hofthor, „doch nein, wir haben noch mit einander abzurechnen. Sie gehen sofort auf mein Zimmer! Hören Sie wohl? Ich komme hinauf.“

Dora erstarrte förmlich in fragendem Schrecken. Ihr, der langjährigen treuen Dienerin, diese Behandlung? Wofür? Das ungefähr sagte ihr heuchlerisch demüthiger Gesichtsausdruck. Ihre schmalen Lippen preßten sich noch fester auf einander, dann sandte sie einen giftigen Blick nach ihrem Herrn hin und rannte murmelnd in das Haus.

Und jetzt trat er auf mich zu, der gänzlich verwandelte, glückstrahlende Mann.

„Ach, mein liebes Fräulein, wir können es uns nicht verzeihen,“ sagte er, „Sie, die kleine heldenmüthige Retterin unseres Glückes, lassen wir hier draußen, — in so schlechter Gesellschaft! Das Glück macht selbstsüchtig! Warum kommen Sie nicht herein? Nicht wahr, Fräulein Adele, Sie behüten meine zarte Rose, daß sie wieder aufblüht, nun wir den tödtenden Wurm entdeckt und unschädlich gemacht haben?“

Ich konnte nicht antworten; ich nickte nur glücklich zu ihm auf, und er küßte mir die Hand und führte mich hinein.

Im Flur stürmte Grethchen in meine Arme; die Locken hingen aufgelöst und wirr über ihr glühendes Gesichtchen und sie konnte es kaum sagen vor freudiger Hast: „Denke Dir, Tante Adele, meine Mutter ist wieder da, und Dora hat doch gelogen: sie war gar nicht todt, nur beim Großvater, und nun bleibt sie da bei uns — alle Tage!“ Die Kleine hing sich in meinen Arm und blickte mir unverwandt in das Gesicht; sie mußte doch sehen, was für Augen ich machen würde beim Anblick ihrer Mutter. „Sieh nur, wie süß,“ sagte sie altklug zu mir, als ich in das Wohnzimmer trat und ihr Vater mich vorstellte.

Ja, süß! — Gab es überhaupt einen Ausdruck für diese zarte, hoheitsvolle Schönheit dort im rothsammetnen Lehnstuhl.

Die feingegliederte, schlanke Gestalt im [illegible]fach dunklen Kleide erhob sich bei meiner ehrfurchtsvollen Begrüßung und streckte mir beide Hände entgegen. Ach, und diese Stimme, als sie zu mir sprach! Wirklich herzbewegend, wie Nachtigallenschlag.

„Mein liebes, liebes Fräulein! Heinrich hat mir alles gesagt, alles; wie soll ich Ihnen danken? Können Sie mich ein wenig gern haben? Ich hab' Sie schon so lieb, so lieb!“ Sie küßte mich auf die Stirn und ich mußte laut aufschluchzen; ihr Sprechen und der fast überirdische Ausdruck ihres Gesichtes hatten etwas seltsam Rührendes.

„Nicht wahr, mein Kind,“ bat sie weiter, „Sie helfen mir Grethchen erziehen und stehen mir bei, meinen Heinrich zu beglücken? Ich habe so viel gut zu machen an den Beiden. Wollen Sie mich unterstützen?“

„Mit allen Kräften, gnädige Frau,“ sagte ich jetzt fest und laut; aber sie zog mich in ihre Arme, an ihr heftig klopfendes Herz. „Ich bin Deine Freundin, Adele, nicht Herrin. Sage Melanie und Du zu mir, wie er! Willst Du?“

Natürlich wollte ich.

Herr Waldeck war hinausgegangen; wir hörten ihn oben schelten und toben; aber lauter, herzzerreißend erklangen Doras Selbstanklagen und Betheuerungen.

„Rufe ihn, Adele,“ bat die junge Frau, „wir sind ja so glücklich, er muß ihr vergeben und für sie sorgen; es ist mein erster und einziger Wunsch.“

Ich ging dem Schalle nach bis an die Thür seines Zimmers.

„Vorwärts! Ich will alles wissen!“ hörte ich ihn befehlen und trat zurück, denn Dora, fliegenden Athems, Schürze und Tuch in der Hand, stürmte heraus, an mir vorüber. Er folgte. Kaum fand ich den Muth, meinen Auftrag auszurichten.

(Fortsetzung folgt.)

reich wird der Torf in der Nachbarschaft der warmen Quellen, welche 29 Grad Reaumur haben, gestochen. Die Bäder werden die Nacht über geheizt und am frühen Morgen in einer runden, durch Vorhänge in Zellen getheilten Halle genommen. Die Bäder sind hier vom Mai bis Dezember offen, dagegen wird zu Dix in Südfrankreich das ganze Jahr über gebadet. Dieses Bad bietet noch den Vortheil, daß die Nachbarschaft der See die Zuthat von Meerpflanzen und Niederschlägen des Seewassers gestattet, und daß die Quellen — welche eine Temperatur zwischen 50 und 63 Grad Reaumur haben — durch den zum Baden benützten Schlamm selbst fließen, so daß dieser nicht erst künstlich erwärmt zu werden braucht. Nur von Juni bis Ende September dauert die Badezeit in dem schön gelegenen Strömstad an der Westküste Schwedens. Der Badegast wird dort, auf einem Stuhl sitzend, mit einer Schlammschicht bedeckt, welche vom Aufwärter in den Körper hinein gerieben und gebürstet wird unter besonderer Berücksichtigung der leidenden Theile. Es wird dann eine zweite Schicht aufgetragen, worauf ein warmes Bad den Schlamm entfernt. Ein Mineralwasserbad, in welchem der Patient mit Seetang abgerieben wird, und eine Douche beenden die Prozedur. Auch in den böhmischen Weltbädern Franzensbad, Karlsbad und Marienbad spielt die Moorbadekur eine große Rolle. Franzensbad hat ein ausgedehntes, von Mineralquellen reichlich durchzogenes Moorgebiet zur Verfügung, der an der Luft getrocknete Torf wird pulverisirt und sorgfältig mit kohlensäurehaltigem Mineralwasser durchtränkt. Er übt dann eine starke Wirkung auf das Nervensystem und den allgemeinen Blutumlauf und beseitigt namentlich Entzündungen. Das Moorsalz und die Moorlauge kommen in Handel, so daß jeder die Kur auch zu Hause gebrauchen kann; die Diätvorschriften, die sie erfordert, sind nicht sonderlich streng. Karlsbad bezieht seine Moorerde aus Franzensbad, sie wird aber mit dem berühmten Sprudel, der eine Temperatur von 50—60 Gr. Reaumur hat, vermischt. Hier sind die Badeeinrichtungen zu einer hohen Vollkommenheit gebracht. Das Kaiserbad enthält 27 Baderäume, welche, im Halbkreis angelegt, sich auf einen schönen Korridor öffnen. Das Moor- und das Reinigungsbad liegen dicht beisammen, in den Fußböden eingesenkt. Das Gebäude, in welchem die Moorerde hergerichtet wird, ist mit dem Hauptgebäude durch einen unterirdischen Gang verbunden. Sie gelangt durch den von Dampf getriebenen Moorelevator zuerst unter das Dach, wo sie nochmals gereinigt und gesichtet wird. Von hier fällt sie in die Mischbehälter hinab, wo die Mischung mit Mineralwasser und Dampf durch Maschinen vollzogen wird. Die für jeden einzelnen Patienten nothwendige besondere Zusammensetzung wird dann durch Handarbeit hergestellt. In Marienbad wird ähnlich verfahren, doch ist die Mischung der Mineralerde und des Wassers eine andere. Die dortigen Bäder werden gegen Fettleibigkeit angewandt. Die unmittelbare Wirkung ist eine ungemein belebende, so daß es manchen Patienten schwer wird, die vorgeschriebene Ruhe von mindestens einer Viertelstunde nach jedem Bad innezuhalten.

Gerichts-Zeitung.

— Das Ende einer Liebesgeschichte beschäftigte gestern das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I, unter Vorsitz des Landgerichtsraths Meusel. Angeklagt war ein blasser, schmächtiger, bartloser Jüngling, der noch nicht 20jährige Handlungslehrling Theod. Baecker, wegen versuchten Mordes. Als Opfer seiner Leidenschaft war die 18jährige Komtoiristin Bertha A. erschienen. Die Herzensgeschichte fing auf einer Bank im Thiergarten an. Der Zufall hatte sie dort zusammengeführt und bekannt gemacht. Bald entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältniß zwischen den beiden jungen Leuten, welches in allen Ehren zwei Monate lang andauerte. Der junge Mann ließ das Mädchen nicht darüber in Zweifel, wie sehr er verliebt sei. Auf Wunsch des Vaters mußte er aber den Verkehr mit dem Mädchen aufgeben, es litt ihn aber nun nicht mehr in Berlin. Eines Tages erhielt der Vater aus Hamburg von einem Freunde seines Sohnes ein Telegramm des Inhalts, daß der Sohn dort eingetroffen sei und nach Australien gehen wolle. Der erschreckte Vater eilte nach Hamburg und es gelang ihm auch, den Angeklagten zur Heimkehr nach Berlin zu bewegen. Hier erwachte die alte Leidenschaft wieder. Die Sehnsucht trieb ihn dazu, dem Mädchen einen Brief zu schreiben und dasselbe darin zu bitten, in der alten freundschaftlichen Weise wieder mit ihm zu verkehren. Sie trafen sich und er veranlaßte das Mädchen, mit ihm in die Wohnung seiner Eltern zu gehen, die an jenem Abend in Gesellschaft waren. In der elterlichen Wohnung ließ er durch das Dienstmädchen Abendbrod auftragen, holte aus der Speisekammer zwei Flaschen Weißwein herbei und die beiden plauderten in aller Ehrbarkeit ganz lustig miteinander. In der elften Abendstunde fragte der Angeklagte das Mädchen, ob sie den Verkehr mit ihm wieder aufnehmen wolle oder nicht. Sie weigerte sich und nun drohte ihr der Angeklagte: „Ueberlege Dir die Sache; wenn die Uhr elf schlägt und Du Dich nicht entschieden hast, schieße ich Dir eine Kugel ins linke Auge!“ Er verriegelte die Thür, holte aus dem Nachttisch seines Vaters einen dort liegenden Revolver hervor und lud ihn vor den Augen der A. mit Patronen. Das Mädchen faßte die ganze Sache scherzhaft auf und gab nicht viel darauf. Da schlug die Uhr elf und nun gebot ihr der Angeklagte: „Jetzt setze Dich auf den Stuhl; jetzt schieße ich Dir ins linke Auge!“ Das Mädchen verschränkte aber die Arme und sagte lächelnd: „Schieße doch, wenn Du Lust hast.“ Kaum hatte sie das gesagt, krachte ein Schuß und das Mädchen stürzte blutend zu Boden. Es hatte einen Schuß über dem linken Auge erhalten. Der Angeklagte war entsetzt über seine That, bat das Mädchen um Verzeihung und sorgte für ihre Ueberführung zunächst in die Unfallstation und dann in ihre Wohnung. Am nächsten Morgen richtete er an sie einen Brief, in welchem er nochmals um Verzeihung bat für seine That, die ihm nun ganz unbegreiflich erscheine. Weder von Seite des Mädchens noch von Seite des behandelnden Arztes war eine Anzeige erfolgt und der ganze Vorfall wäre wohl gar nicht von weiteren Folgen begleitet gewesen, wenn nicht der Chef des Mädchens, in dessen Geschäft sie als Komtoiristin thätig war, sich zu einer Anzeige verpflichtet gefühlt hätte. Aus der Beweisaufnahme ging durch die Bekundungen des Hausarztes und einiger Freunde des Angeklagten hervor, daß dieser leicht erregbar, unstät und sehr nervös ist. Er ist durch verschiedene Krankheitsfälle in seiner Jugend, darunter englische Krankheit, in der Entwickelung zurückgeblieben und hat einen Herzfehler. Gerichtsphysikus Dr. Störmer begutachtete, daß der Alkohol auf einen Menschen von der krankhaften Beschaffenheit des Angeklagten, der auch in gewissem Sinne heriditär belastet sei, viel verwirrender wirke, als auf einen anderen Menschen. Es sei höchst wahrscheinlich, daß die Willenskraft des Angeklagten zur Zeit der That getrübt war; er habe sich nicht im Zustande voller Willensfreiheit befunden, mindestens bestehen in dieser Beziehung ernsthafte Zweifel. — Staatsanwalt Engel wollte sich mit diesem Gutachten nicht begnügen, da das ganze Verhalten des Angeklagten unmittelbar vor und nach der That keinen genügenden Anhalt dafür gebe, daß ihm der § 51 des Strafgesetzbuches zuzubilligen sei. Er beantragte deshalb, ein Gutachten des Medizinalkollegiums einzuholen. Diesem Antrage widersetzte sich R.-A. Wronker entschieden, da das Gutachten des Dr. Störmer durchaus überzeugend und in sich schlüssig sei. Der Gerichtshof lehnte aus dem geltend gemachten Grunde den Antrag des Staatsanwalts ab. — R.-A. Wronker beantragte nunmehr die Freisprechung des Angeklagten, da es doch mindestens zweifelhaft sei, ob er die That im Zustande der Willensfreiheit begangen habe. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

— Die Rache einer Verrathenen könnte sich eine Gerichtsverhandlung betiteln, die aus Palermo vom 17. April gemeldet wird. Vor der dortigen Strafkammer hatte sich der Bauernsohn Rosario Parisi wegen der Anklage, die 16jährige Pächterstochter Gaetannina di Salvo betrogen zu haben, zu verantworten. Das Zeugenverhör gestaltete sich für den Angeklagten günstig und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Doch ermahnte der Präsident den Freigesprochenen, gegen das Mädchen seine Pflicht zu thun. Dieser antwortete mit einem zynischen: „Fällt mir gar nicht ein! Sie soll sich einen Andern suchen!“ Als dies das Mädchen hörte, drängte sie sich zu ihrem treulosen Geliebten hin, sprang ihm wie eine Katze an den Hals, zerkratzte ihm das Gesicht und stieß ihm schließlich ihren metallenen Haarpfeil tief in den Hals. Der Bauernbursche stürzte blutüberströmt zusammen. Das Mädchen wurde vom Staatsanwalt in Person verhaftet. Wenn Rosario Parisi mit dem Leben davonkommt, so wird er sich wahrscheinlich nicht länger weigern, die leidenschaftliche Gaetannina heimzuführen, die durch ihr — nach sizilianischer Auffassung — heldenhaftes Verhalten ihre Schande ausgelöscht und sich die Sympathie der ganzen Insel erworben hat.

Stadttheater.

Das gestrige Gastspiel von Frl. Thea Dorré hat uns mit einer bedeutenden Künstlerin bekannt gemacht, soviel ist unbedingt zuzugeben, wenngleich die krasse Realistik dieser „Carmen“-Darstellerin in mir nicht gerade einen enthusiastischen Verehrer findet. Vielleicht werden stärker angelegte Naturen die Auffassung zum alten Eisen werfen, daß eine „Carmen“ als Opfer ihrer Leidenschaft Theilnahme oder Rührung erwecken könne, aber erschüttern müßte doch die Katastrophe selbst dort, wo diese Momente fortfallen, und eine solche Wirkung hat die durch Frl. Dorré geschaffene Figur auf mich leider nicht auszuüben vermocht. Ein Weib, das nur dem Sinnentaumel lebt, mag wohl lüsternen Männern die Köpfe verdrehen, allein schwerlich stirbt es um eines einzelnen willen, deshalb scheint mir jene Richtung der Darstellungskunst verfehlt, die „Carmen“ lediglich als Dirne wiedergeben will. Mit einer solchen Charakterisirung ist auch die Zeichnung des „José“ kaum vereinbar, daß der junge Bauer im Soldatenrock der Verführung einmal unterliegt, läßt sich begreifen, allein er kehrt zurück, nachdem es schon gelungen war, ihn aus den Fesseln zu befreien. Soll man da wirklich glauben, „José“ hätte seine „Micaëla“ im Stich gelassen wegen eines Weibes, das sich in der Laune des Augenblicks dem Nächstbesten an den Hals wirft? Das geht mir doch ein wenig gegen den Strich. Freilich hat die von Frl. Dorré vertretene Richtung zahlreiche Anhänger, wenigstens ließ der Erfolg, den die Künstlerin hier wie anderwärts zu verzeichnen hatte, darauf schließen und die Art der Darstellung an sich rechtfertigte diese Thatsache durchaus. Die Geschlossenheit der Auffassung und das feine Nüanzirungsvermögen zwingen auch dem Gegner Anerkennung ab, etwas stereotyp erschien mir jedoch das Lachen, womit Frl. Dorré die Pausen ausfüllen zu müssen glaubte, recht häßlich klang dasselbe in die Schlußscene des dritten Aktes hinein. Die gesangliche Leistung stand mit der darstellerischen nicht ganz auf gleicher Höhe, der Ton war wohl voll und oft glänzend, dabei jedoch nicht selten hart und rauh. Letzteres mag gewollt sein oder nicht, schön kann ich es nicht finden. — Die schwierige Partie des „José“ führte Herr Branzowski mit gutem Gelingen durch, obwohl ihm eine gewisse Ueberanstrengung anzumerken war. Die sonstige Besetzung der Oper war die von früheren Aufführungen bekannte. M. B.

Die Schiffahrts-Abgabe.

Auf das von uns veröffentlichte Schreiben des „Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete“ betr. die Erhebung der neuen Schifffahrts-Abgabe hat der „Verein Stettiner Rheder“ folgende Antwort gegeben:

„Ihr Geehrtes vom 16. cr. haben wir empfangen und sehen zu unserem Bedauern, daß Sie den Inhalt gleichzeitig in den hiesigen Blättern veröffentlichen, also eine Meinungsdifferenz rein geschäftlicher Natur in die breite Oeffentlichkeit brachten, was dem Ansehen des Handelsstandes ersprießlich nicht sein kann. Mit der Einleitung Ihres Schreibens erklären wir uns einverstanden, nur daß wir in der Ueberspannung der hiesigen Hafenkosten eine schwere Schädigung nicht allein von Handel und Industrie, sondern insbesondere der Schifffahrt, auf welcher die Last in erster Linie ruht, erblicken. Ihre sonstigen Ausführungen beruhen auf irrigen Voraussetzungen. Es ist Ihnen doch ebenso gut wie uns bekannt, daß die neue Schifffahrts-Abgabe für die Benutzung der vertieften Fahrrinne von den Schiffen wie folgt erhoben wird — abgesehen von dem Beitrag der Schiffsbauindustrie —: 1. durch einen Zuschlag von 20 Prozent zu den bestehenden Hafenabgaben; 2. durch ein Tonnengeld für die Schiffe von mehr als 2500 bezw. 2000 Kubikmeter Raumgehalt, in Höhe von 12 bezw. 6 Pf. per 1000 Kilo Ladung. Den ersteren Theil der Abgabe tragen die Schiffe allein à fonds perdu und zwar nicht nur diejenigen, welche aus der Vertiefung der Fahrrinne einen Nutzen ziehen können, d. h. die Schiffe von mehr als 2500 Kubikmeter Raumgehalt, sondern auch die kleineren, welche von der Vertiefung keinen Vortheil haben. Lediglich im allgemeinen Interesse haben die Stettiner Rheder das Opfer gebracht, dieser Art der Belastung zuzustimmen und mit Recht erachten dieselben es für keine freundliche Handlungsweise, wenn Sie gegen sie öffentlich den ganz ungerechtfertigten Vorwurf erheben: „Die Stettiner Rheder beabsichtigen sich durch ihr jetziges Vorgehen nicht nur sich selbst dieser Pflicht — d. h. der Zahlung der neuen Abgabe — gänzlich zu entziehen, sondern verhindern auch auf Kosten der einheimischen Verfrachter, daß fremde Rhedereien den auf sie entfallenden Antheil der Abgabe übernehmen.“ Daß die fremden Rheder durch ihre hiesigen Vertreter von der Erhöhung der Abgaben unterrichtet wurden, war eine einfache geschäftliche Pflicht, oder sollten etwa jene Rheder erst durch Schaden klug gemacht werden?

Die Tonnenabgabe haben sich die Stettiner Schifffahrtsinteressenten zwar bereit erklärt, zu verauslagen, sich aber ausdrücklich vorbehalten, diesen Theil der neuen Abgabe durch Frachtvertrag von den Befrachtern sich erstatten zu lassen und zu diesem Zweck die Form der Tonnenabgabe statt der Abgabe auf den Raumgehalt in Vorschlag gebracht.

Das finanzielle Resultat stellt sich so, daß die Rhederei zunächst die 20 Prozent Zuschlag zu den Hafengeldern, welche jährlich ca. 700 000 Mark betragen, d. h. ca. 140 000 Mark, also weitaus mehr als die Hälfte der aufzubringenden neuen Hafenabgabe von 235 000 Mark, vorweg bezahlen und allein tragen, so daß nach Abzug von weiteren ca. 15 000 Mark, welcher auf die Schiffsbauindustrie entfällt, nur ca. 80 000 Mark verbleiben, welche sich auf Handel und Industrie vertheilen sollen, wovon voraussichtlich aber der weitaus größere Theil ebenfalls auf der Schifffahrt haften bleiben wird. Diesen kleineren Theil der Last auf den Handel und auf die Industrie abzuwälzen, erscheint aber um so gerechter, als dadurch Ihrem auch von uns getheilten Wunsche, die ganze Last auf breitere Schultern zu legen, durchaus entsprochen wird.

Nach den vorstehenden Darlegungen sind wir nicht in der Lage, uns zu verpflichten, ein für alle Mal die ganze Abgabe einschließlich der Tonnenabgabe auf uns zu nehmen, wohl aber sind wir bereit, mit Ihnen dahin zu wirken, daß die unerträglich hohen Hafenabgaben in Stettin auf ein Maß zurückgeführt werden, welche es Stettin ermöglichen, den Wettbewerb mit den überaus begünstigten Konkurrenzhäfen mit Erfolg zu bestehen. Hochachtungsvoll Verein Stettiner Rheder. F. Gribel. Viper.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. April. Herr Geh. Justizrath Fritze beging am heutigen Tage mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit und die zahlreichen Glückwünsche und Ovationen, welche dem Jubelpaar aus diesem Anlaß von Nah und Fern dargebracht wurden, bewiesen am besten, welch großen Ansehens und welcher Verehrung sich dasselbe zu erfreuen hat. Herr Geh. Justizrath Fritze ist am 1. Oktober 1899 aus dem Dienst geschieden, er war Jahre lang aufsichtführender Richter des hiesigen kgl. Landgerichts, er stand der Abtheilung für Testaments- und Erbschaftssachen vor und wer darin mit ihm amtlich zu thun hatte, wird sich mit Freude des Entgegenkommens und der Leutseligkeit erinnern, mit welcher der alte Herr Jedermann begegnete und gerade dadurch hat sich derselbe in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft der größten Beliebtheit zu erfreuen. Auch nach der Einstellung seiner Amtsthätigkeit hat derselbe zu jeder Zeit den bei ihm Rath Suchenden in bereitwilligster Weise Auskunft gegeben.

— Ferien - Erholungsaufenthalt gewährt den Kindern der Verein für Kinderaustausch, welcher auf Gegenseitigkeit beruht; er bringt die Großstadtkinder aufs Land, an die See oder ins Gebirge, während die Kinder vom Lande oder aus kleinen Orten in größeren Städten untergebracht werden, wobei selbstverständlich den Eltern die Wahl des Ortes zusteht. Da Verpflegungsgelder nicht gezahlt zu werden brauchen, so bietet dieser Verein allen Eltern Gelegenheit, ihren Kindern einen verhältnißmäßig billigen, den Körper und Geist erfrischenden Luftwechsel zu gewähren. Die Mitglieder des Vereins vertheilen sich zur Zeit auf Berlin und die Provinzen Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein, Rheinprovinz und Westfalen, sowie auf Königreich Sachsen, Thüringen, Bremen, Oesterreich, England und Norwegen. Da es auch in erziehlicher Hinsicht von großem Werthe ist, wenn Kinder sich einige Zeit in andern Haushaltungen aufhalten, so verbinden die Bestrebungen des Vereins das Angenehme mit dem Nützlichen und ist der Beitritt zu diesem Verein allen Eltern angelegentlichst zu empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Vorsitzende: Verlagsbuchhändler O. Hemfler, Berlin NO. 55, Christburgerstraße 13.

— (Personalveränderungen im 2. Armeekorps.) v. Hagen, Kasernen-Insp. in Stettin, nach Brandenburg, Schubert, Garn.-Verw.-Insp. in Inowrazlaw, nach Belgard versetzt. Fiege, Bureaudiätar von der Intend. des 2. Armeekorps, zum Intend.-Sekretär ernannt.

Stettin, 24. April. Das nach langem Harren endlich eingetretene Frühlingswetter hat — unberufen — selbst durch den heute eröffneten Jahrmarkt nicht verscheucht werden können, gewiß ein seltener Fall, dessen Bedeutung die Marktbesucher nach Gebühr zu würdigen wissen, denn während sonst wohl manche Buden spät oder garnicht geöffnet zu werden pflegten, waren diesmal alle Verkäufer schon zeitig parat und der freundliche Sonnenschein verfehlte denn auch hier seine belebende Wirkung nicht. Vormittags waren besonders Stiefel lebhaft „gefragt“, daneben Böttcher- und Korbmacherwaaren sowie Möbel. Für das Uebrige und namentlich für die Zuckerbäcker müssen die Nachmittagsstunden sorgen.

— General der Infanterie z. D. von der Burg, der frühere Kommandeur des 2. Armeekorps, feiert am heutigen Tage seinen siebzigsten Geburtstag. Aus seiner militärischen Laufbahn ist besonders das Kuriosum hervorzuheben, daß der General, nachdem er bei der Garde-Artillerie seine Karriere begonnen hatte, seine Feuertaufe jenseit des Ozeans, und zwar vor Puebla in Mexiko, Schulter an Schulter mit den Franzosen, erhielt. Vor Düppel wurde er verwundet, im Kriege gegen Oesterreich befand er sich im Hauptquartier des Kronprinzen, 1870 bis 1871 war er Chef des Generalstabes vom 1. Armeekorps unter dem General v. Manteuffel.

* Der Gustav-Adolfstraße 46 wohnhafte Arbeiter Sülflow unternahm gestern Abend einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Teschingpistole in den Mund schoß. Der Mann wurde in das städtische Krankenhaus überführt, seine Verletzung gilt nicht als lebensgefährlich.

* In einer der letzten Nächte wurde die eiserne Umwährung der Parkanlagen an der Apfelallee von ruchloser Hand theilweise zerstört, die Bandeisen zerschlagen und die Stützen herausgerissen.

* Auf einem Lagerplatz am Dunzig stürzten gestern Abend zwei Stapel gefüllter Säcke um, wodurch zwei Arbeiter zu Schaden kamen, einer von den Verunglückten mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* In der ersten Etage des Hauses Kurfürstenstraße 10 brach gestern Abend um 10 Uhr Feuer aus. Es brannten Bettstücke, Wäsche, Theile der Zimmerdecke und Füllhölzer. Die Feuerwehr war zur Stelle und kurze Zeit thätig.

* Festgenommen wurden 12 Personen, darunter 5 wegen Trunkenheit, vier wegen Gewaltthätigkeiten, je eine wegen Zechprellerei und wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit.

* Der 42 Jahre alte Vulkanarbeiter Ernst Schmuchel stürzte gestern Nachmittag von einem an der Werft liegenden Schiff in die Oder und ertrank.

Berliner Börse vom 23. April 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75
Brüssel	8 Tg.	80,95 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,25
Madrid	14 Tg.	59,80 G
New-York	vista	4,175 G
Paris	8 Tg.	81,10
do.	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	84,95
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,90 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,45
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,25 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,10
Holländische "	—,—
Oesterreich. "	85,00 B
Russische "	216,10
Zollcoupons 100 R.	323,90

Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40
" "	3½	98 40
"	3	88,10 G
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	98,00 G
" " "	3½	98,20
	3	88 10
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,20 G
Berliner " 1898	3½	97,75 G
Breslauer "	3½	95,80 G
Casseler "	3½	94,10 G
Dortmunder "	3½	93,00 G
Düsseldorfer "	3½	97,00 G
Duisburger "	3½	93,00 B
Elberfelder "	4	92,90 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,30 G
Hallesche " 1886	3½	94,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	95,20
" Stadt-Anleihe	3½	94,90 B
Kölner "	4	102,25 G
Magdeburger "	3½	94,00
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,70 G
Pommersche "	3½	94,25 B
Posener "	3½	93,70
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00 B
" Ser. 18	3½	—,—
" 19	3½	96,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
" "	3½	95,00 B
Westpr. "	3½	94,10
Berliner Pfandbriefe	5	116,80 G
" "	4½	108,75 G
" "	4	104,70
" "	3½	98,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00
" "	3½	96,10 G
" "	3	85 40 B
Kur- u. Neum. neue "	3½	97 75
Ostpreußische "	3½	95 70 G
"	3	85,60
Pommersche "	3½	95,70
"	3	85 50 B
Posensche 6—10 "	4	101,80 G
" Serie C. "	3½	95 60
" A. "	3	86 30 G
Sächsische "	4	102,25 G
" "	3½	96 60 G
" landschaftl. "	3	84,90 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,30
" "	3½	94,75
" "	3	84,60 G
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	94,40 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,00 G
" " I. "	3	85,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	101,50 G
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
" "	3½	95 50 G
Pommersche "	4	101,90 G
" "	3½	94,70 G
Posensche "	4	101,70 G
" "	3½	95 10 G
Preußische "	4	101,50 G
" "	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	101 80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,70 G
Schlesische "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101 90 G
" "	3½	94 70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	86,50 G
Bremer Anleihe 1899	3½	95,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	86,10 G
" amort.	4	103,10 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,00 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,50
Bayer.	4	152,00 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	132,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	133 90
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131 40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	74 00 G
Barletta-Loose	—	20 10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	83 10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,80 G
" Stadt	6	38 90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85 25
Chines. Staats- "	5½	101,00 G
" 1895 "	6	102 90
" 1896 "	5	93,90
" 1898 "	4½	80,60 G
Finländische Loose	—	68,10
Griechische Anleihe	1,60	40 00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44 80 G
" Gold- "	1,60	38 40 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70 00 G
Mexikan. Anleihe II.	5	97,80
Oesterr. Gold-Rente	4	100,10 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,00 B
" 1860er Loose	4	141,50
" 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	87,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91 75 G
" " 1889	4	79,10 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96 10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,75 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,60 G
" amort. St.-A.	4	68,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100 10 B
" 400 Frcs.-L.	—	113 75
Ungar. Gold-Rente	4	98,90
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83 10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,20 G
" " " " 2	3½	109,90
" " " " 5	3½	91,50 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44 00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	81,00 G
	3	76,90 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 8	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	95,60 G
" 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,10 G
" " 11. 12	4	86,25 G
" " 2. 3	3½	81,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	114,10 G
" " 10	4½	110,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.-	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,30 G
" "	—	83 50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
"	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,75 G
Altdamm-Colberg	127,25 G
Braunschw. Landeseisenb.	136,60 G
Crefelder	99,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	156 10
Eutin-Lübeck	55,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	132 75 G
Lübeck-Büchen	137,75 G
Marienburg-Mlawka	72 90 B
Ostpreußische Südbahn	87,25 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	127,25 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,50 G
Ostpreußische Südbahn	112,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	107,00 G
" Lok.- u. Strb.	157,00 G
Barmen-Elberfelder	213,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	124 00 G
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	141,75
" Straßenbahn	178,00 B
Elektr. Hochbahn	117,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00
Hamburger "	170,50
Magdeburger "	154,75
Stettiner "	181,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,25 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,90
Stargard-Küstrin 3½%	89 30 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	121,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	123 00 B
Hansa, Dampfschifff.	140 75 G
Kette, D. Elbschifff.	84 40
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	119 30
Schles. Dampfer-Co.	81,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,90 G
Bergisch-Märkische Bank	148,40 G
Berliner Bank	103 10 G
" Handels-Ges.	153 50 G
Braunschw. Bank	117 30 G
Breslauer Diskont-Bank	94 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	111,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,30 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	205 10
" Genossensch.-Bank	106 30 G
Disconto-Comm.	189 00 B
Gothaer Grundkred.-Bank	122,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,25 G
Hannoversche Bank	122,50 B
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	101,10 G
Königsb. Vereins-Bank	114,00
Leipziger Bank	145,00 G
" Credit-Anstalt	183,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	128,70 G
" Privatbank	102 75 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 B
" Hyp.-Bank	187,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	58 90
Meining. Hyp.-B. 80%	125,00 G
Mitteld. Bodencredit	106 50 G
" Credit-Bank	112,20 G
Nationalbank für Dtschl.	127 40 G
Nordd. Creditanstalt	116 25 G
" Grundcredit	90,80 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	133,25 G
" Centr.-Boden- "	157,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	10 60 G
" Pfandbrief- "	117,75 G
Reichsbank	150,00 B
Rheinische Bank	82 25 G
Sächsische "	143 30 G
Westdeutsche "	114 75 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	118 25 G
Bock	167,75 G
Böhm. Brauhaus	209 00 G
Bolle Weißbier	98 75 G
Landré "	199 50 G
Patzenhofer "	200 50
Pfefferberg	242 50 G
Schöneberg Schl.	182 75 G
Schultheiß	224,00 G
Bochumer	164 75 G
Germania Dortm.	200,50 G
Accumulatoren-Fabrik	127 5 G
Allgem. Berl. Omnibus	177 60 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	201 75 G
Aluminium-Industrie	151 25 G
Anglo-Central-Guano	85 10 G
Anhalt. Kohlenwerke	98,75 B
Berl. Elektricitäts-Werke	176 00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	87,00 G
Bielefeld. Masch.	183,75 G
Bismarckhütte	236 50
Bochumer Bergwerk	27 50 G
" Gußstahlwerke	198 00 G
Braunschw. Kohlenwerke	158,75 G
Bredower Zuckerfabrik	67 50 B
Breslauer Oelfabrik	78,90
Chemische Fabrik Buckau	108 25 G
Concordia Bergbau	286,75 G
Deutsche Gasglühlicht	410 00 G
" Spiegelglas	148 50 G
" Steinzeug	273 00 G
" Waffen u. M.	189,00 G
Donnersmarck-Hütte	203 00 G
Dortmund Union	79 75 G
Dynamite Trust	161 10 G
Egestorff Salzwerke	145,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	115 00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	—,—
" Masch. conv.	188,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	151,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	98.75 G
Hannov. Masch.-Pr.	331,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	184 40 G
Hirschberger Leder	132,50 G
" Maschinen	87 00 G
Höchster Farbwerke	337 00 G
Hörderhütte conv. neue	100,25 G
Hoffmann Stärke	171,00
Hofmann Waggon	238,75 G
Ilse Bergbau	156,75 G
Köln. Bergwerke	341,00 G
König Wilhelm conv.	181,00 G
" " St.-Pr.	239 00 G
Lauchhammer	111,60 G
Laurahütte	214 10
Ludwig Löwe u. Co.	314 00 G
Magdeb. Allg. Gas	129,60 B
" Baubank	93,75 G
" Bergwerk	446 00 B
" " St.-Pr.	446 00 B
" Mühlen	119,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,25 G
Norddeutsche Eiswerke	68 30 G
" Gummi	82.00 G
" Jute-Sp.	59 00 G
Nordstern Bergwerk	224,50 G
Oberschles. Chamotte	141,00 B
" Eisenb.-Bedarf	123,25 G
" Eisen-Industrie	122,75 G
" Kokswerke	142 00 G
" Portl.-Cement	121,10 G
Oppelner Portl.-Cement	122 25 B
Osnabrücker Kupfer	97,50
Phönix Bergwerk	161 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	173 10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	144 50
" Metallwerk	143 00 G
" Stahlwerk	170,25 G
Rhein.-Westf. Industrie	225,10 G
" Kalkwerke	108,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	187,50 G
Schering Chem. Fabrik	220,50 G
Schles. Bergb. Zink	320,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,00 G
" Kohlenwerk	85 30 G
" Portl.-Cement	158,00 G
Siemens u. Halske	157,00 G
Stettin-Bredow Cement	138 25
" Chamotte	293,50 G
" Elektric.-Werke	135,75
" Gristow	94 50 G
" Vulkan B.	203 10 G
Stoewer Nähmaschin.	77,75 G
Stolberger Zink	78,50 G
" St.-Pr.	151,00 G
Stralsund. Spielkarten	128,10 G
Union Chem. Fabrik	123,25 G
" Elektricit.-Ges.	126,00 G
Varziner Papierfabrik	208,25 G
Victoria Fahrrad	52,25 G

— Wie uns mitgetheilt wird, fand auf Anregung des **Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete** unter Vorsitz des Herrn Kommerzienraths **Stahl-Stettin** am 12. April d. J. in Berlin eine Versammlung statt, welche sich mit der Erhöhung der industriellen Versicherungsprämie durch das mit dem Sitze in Kassel gegründete Syndikat der deutschen Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften beschäftigte. An den Berathungen betheiligten sich die Vertreter von 20 größeren wirthschaftlichen Vereinen, theilweise mit zahlreichen Unterverbänden, aus allen Zweigen der deutschen Industrie, welche sich durch das Vorgehen der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften von einer nicht begründeten Mehrbelastung bedroht sehen. Der Geschäftsführer des Vereins der Industriellen Pommerns, Herr Generalsekretär **Ditges**, legte in längeren, mit Zustimmung aufgenommenen Ausführungen die Umstände dar, welche die von ihm vertretenen Vereine zu den eingeleiteten Abwehrmaßnahmen bewogen hätten. Er verwahrte sich im Einverständniß mit der Versammlung, unter Hinweis auf den günstigen Einfluß der Kartelle auf das deutsche Wirthschaftsleben ausdrücklich dagegen, etwa gegen eine Kartellirung der deutschen Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften Einspruch erheben zu wollen. Er betonte ferner, daß die deutsche Industrie, wenn auch schweren Herzens, auch das Zugeständniß höherer Prämien machen würde, wenn ihr eine durch die inländischen industriellen Risiken hervorgerufene „Nothlage" der deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaften nachgewiesen würde. Bis jetzt aber fehlte sowohl der Beweis für die „Nothlage" überhaupt, als auch besonders für die Behauptung, daß gerade die inländischen industriellen Risiken verlustbringend gewesen wären. An der Hand der amtlichen Statistik legte der Redner die günstige Vermögenslage der deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaften dar. Wenn die ununterbrochene Vermögenszunahme im Jahre 1899 bei einzelnen Gesellschaften verlangsamt worden wäre oder ganz ausgesetzt hätte, so kämen solch' ungünstige Jahre in allen Gewerbebetrieben vor. Er zeigte sodann an der Hand der von den betheiligten Vereinen an ihre Mitglieder versandten Fragebogen, daß den deutschen Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften in den letzten 10 Jahren aus der Industrie sehr erhebliche Ueberschüsse durch die Prämieneinnahme nach Abzug der Brandschadenvergütungen übrig geblieben sein müßten. Der Redner befürwortete deshalb eine gesonderte Abrechnung der deutschen Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften für das in- und ausländische Geschäft, ferner eine getrennte Berechnung der industriellen, landwirthschaftlichen und sonstigen Immobiliar- und Mobiliarbrandschäden. Bis dahin könnte es die deutsche Industrie auf Grund ihrer bisherigen Ermittelungen mit Fug und Recht ablehnen, die Verluste zu decken, welche andere Risiken und das ausländische, sich stetig vergrößernde Geschäft verursacht hätten. Sodann wies der Redner auf die durch die Kündigungen der Versicherungsverträge ohne Angabe der künftig zu zahlenden Prämien und die in Folge strenger Geheimhaltung der neuen Tarife hervorgerufene Beunruhigung in der deutschen Industrie hin, die vornehmlich ein Grund für die gegenwärtigen Abwehrmaßnahmen bildete. Schließlich theilte er das Ergebniß der bisher von 33 Vereinen aufgenommenen Statistik mit, die den erheblichen Ueberschuß von etwa 50 Prozent der Prämieneinnahmen über die gezahlten Schadenvergütigungen aufweist. Ferner ergiebt diese Statistik, daß sogenannte Neutarifirungen bisher erst in der Textilindustrie stattgefunden haben, daß für diesen Industriezweig aber theilweise Erhöhungen bis zu 500 Proz. vorgenommen worden sind. Solche Prämiensteigerungen, denen sich in Zukunft kein industrielles Unternehmen nach Ausschluß jeder Konkurrenz in Folge der Konvention der Versicherungsgesellschaften mehr durch Heranziehung anderer Versicherer mit Erfolg würde entziehen können, bewiesen die große Gefahr, von welcher die gesamte deutsche Industrie unvermeidlich bedroht wäre, wenn sie nicht rechtzeitig und ganz entschieden ihre Interessen zu wahren wüßte. — Die sich an den Vortrag anschließende Besprechung bewies, wie sehr diese Gefahr in weiten Kreisen der deutschen Industrie anerkannt wird. Nach längerer Berathung beschloß man, die Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern, der mit der eingehenden Prüfung und Bearbeitung aller für das Vorgehen in Betracht kommenden Fragen und namentlich der Aufklärung der bisher noch nicht betheiligten Kreise der deutschen Industrie über die drohende Neubelastung beauftragt wurde. Der Ausschuß wird über die von ihm unternommenen Schritte in einer weiteren Versammlung der sämtlichen interessirten Vereine demnächst Bericht erstatten.

— In Betreff der Vorträge über aktuelle Welt-Vorgänge hat man in letzter Zeit hier sehr trübe Erfahrungen gemacht und das Publikum ist daher vorsichtig geworden, dies zeigte sich auch gestern im Bellevue-Saale, wo der Kriegsberichterstatter Herr **Willy Beda** einen Vortrag über seine „Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatz in China" angekündigt hatte, aber nur wenige Zuhörer erschienen waren. Daß diese Vorsicht diesmal angebracht war, zeigte sich bald, denn die Anwesenden waren von dem Gebotenen wenig erbaut, Anfangs sprach der Vortragende so leise, daß überhaupt kein Wort zu verstehen war, und als er in Folge der Interpellation des Publikums sein Organ mehr anstrengte, konnten die Zuhörer doch nicht befriedigt werden, denn Herr Beda beschränkte sich auf die Vorlesung einer im Feuilleton-Ton verfaßten Abhandlung über chinesische Verhältnisse. Da diese Vorlesung aber ohne jede oratorische Begabung überaus monoton erfolgte, wurde das Publikum immer ungeduldiger und nahm zum Theil Reißaus. Unter diesen Umständen verdiente es Anerkennung, daß Herr Dir. Resemann den Vortrag abbrechen ließ und den Zuhörern anheimstellte, das gezahlte Eintrittsgeld zurückzufordern. Herr Beda hatte übrigens einige aus China mitgebrachte Gegenstände ausgestellt, von denen einige nicht uninteressant waren und bei verständnißvollem Vortrag hätten diese sicher nicht verfehlt, auch bei dem Publikum Interesse zu erregen.

— Am 15. Mai cr. wird in Lauterbach (Oberhessen) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Herr Hermann **Jadlowker** hat, wie uns mitgetheilt wird, soeben ein von großem Erfolg begleitetes Gastspiel in Riga absolvirt, welches zu einem mehrjährigen Engagement unter glänzenden Bedingungen führte. Herr Jadlowker kehrt bereits Ende dieser Woche nach Stettin zurück, um sein unterbrochenes Gastspiel am Bellevuetheater wieder aufzunehmen, und wird am Sonnabend Abend zunächst wieder als „Graf" in der Strauß'schen Operette „Wiener Blut" auftreten.

— Die **Hamburger Sänger**, welche bei ihrem ersten hiesigen Auftreten im vorigen Jahre sich einer so schnellen Beliebtheit erfreuten, daß ihre Soireen bis zum letzten Abend bei ausverkauftem Saale stattfanden, haben ihr Erscheinen aufs neue angekündigt, am Montag, den 29. d. Mts., werden dieselben ihre humoristischen Soireen im Saale der Philharmonie wieder beginnen.

— In der **Grünhof-Brauerei** (Bock) werden auch während der bevorstehenden Sommersaison die so beliebt gewordenen Spezialitäten-Vorstellungen wieder aufgenommen und hat die Direktion bereits zahlreiche Engagements abgeschlossen, welche große Unterhaltung versprechen. Diese Vorstellungen sollen mit dem 16. Mai beginnen. Inzwischen werden in dem großen Saale der Brauerei verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen, welche im Interesse des Publikums erforderlich erschienen, u. a. wird nach der Straße zu eine dritte große Ausgangsthür hergestellt. Mit Rücksicht hierauf bleibt der Saal auch für Vereine bis zum 10. Mai geschlossen.

* In der Woche vom 14. bis 20. April sind hierselbst 41 männliche und 28 weibliche, in Summa 69 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche, 1 an Gehirnkrankheit, 3 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an chronischen Krankheiten, 1 an Durchfall und 1 an Rose. Von den **Erwachsenen** starben 10 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 11 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Schwindsucht, 4 an entzündlichen Krankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Schlagfluß, 3 an Altersschwäche, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Wochenbettfieber und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** feiert am morgigen Donnerstag das Arbeiter Sukowsky'sche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, freilich in kümmerlichen Verhältnissen. Der Mann ist seit einem Jahrzehnt arbeitsunfähig, die Frau gelähmt und das Paar muß auch seinen Jubeltag allein feiern, da die drei Kinder desselben in Rußland und Amerika weilen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Wartmann zu Zinnowitz ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Landwirthschaftsschule zu **Eldena** wird bei Beginn des neuen Schuljahres von 87 Schülern besucht, von denen 57 den drei oberen Klassen, den Fachklassen, angehören. — Das Ranzower Schloß bei **Jasmund**, welches im vorigen Jahre von dem russischen Hofrath v. Böttcher angekauft ist und einen vollständigen Umbau erhalten hat, ist am Sonnabend in feierlicher Weise eingeweiht worden. — In **Anklam** feierte der Arbeiter Kronfoth mit seiner Frau die goldene Hochzeit. — Am Sonntag Abend wüthete in **Stolp** eine große Feuersbrunst, in dem westlichen Flügel des Kreishauses entstand auf bisher nicht festgestellte Weise Feuer, welches sich sehr schnell verbreitete und bedeutenden Schaden verursachte. Die oberen Räume sind vollständig zerstört und auch die unteren Stockwerke haben durch das Wasser schwer gelitten. Das Aktenmaterial ist zum Theil schwer beschädigt. Leider ist bei den Löscharbeiten auch ein bedauerlicher Unglücksfall zu verzeichnen gewesen, der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, Schornsteinfegermeister von Pichowski stürzte aus der Höhe des dritten Stockwerks in den ausgebrannten Treppenschacht und erlitt einen Armbruch und eine schwere Kopfverletzung. — In **Köslin** scheint jetzt Alles von der Lohnbewegung ergriffen zu sein. Wie schon mitgetheilt, haben die Arbeitgeber, um den Anforderungen der Arbeiter entgegenzutreten, weitgehende Kündigungen vorgenommen, so daß ca. 600 Arbeiter ohne Beschäftigung sind. Nun tritt auch ein Theil der — Hebammen in den Streik, sie wollen fernerhin nicht mehr das Bitten der Pathen zur Taufe besorgen, das Taufzeug für die Täuflinge nicht mehr hergeben und nur in vereinzelten Fällen die Täuflinge von den Wohnungen zur Kirche tragen. Auch die Waschfrauen beanspruchen höhere Löhne, sie verlangen bei einer Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends bei freiem Essen und Trinken 3 Mark Tageslohn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. April. Heute Morgen um 7 Uhr wurde im Hofe des Gefängnisses zu Plötzensee der Mörder Krüger hingerichtet, der am 17. Juni v. J., Abends um 10 Uhr, auf der Chaussee zwischen Hirschfelde und Wesendahl den Maurer O. Thiele aus Wesendahl ermordet und beraubt hat.

Königsberg i. Pr., 23. April. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." aus Tilsit meldet, wurde der dortige in den achtziger Jahren stehende praktische Arzt Dr. Heydenreich in seiner Wohnung mit einem Stich im Halse todt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt ein Mord vor. Als Mörder ist der aus Insterburg gebürtige Tapezier Foermer ermittelt. Er hat die That eingestanden. Die Uhr des Ermordeten und 800 Mark wurden im Ofen in Foermer's Wohnung vorgefunden.

— Bei der Verpachtung der Bahnhofswirthschaft zu Frankfurt a. M. haben 68 Interessenten aus allen Gegenden Deutschlands Gebote abgegeben. Diese schwankten zwischen 32 000 und 105 000 Mark Jahrespacht, wozu noch eine jährliche Abgabe von 20 000 Mark für Licht und Heizung tritt. Der jetzige Inhaber zahlt 56 000 Mark. Der Zuschlag wird erst in nächster Zeit ertheilt.

— Die Trierer Weinversteigerungen haben in ihrer ersten Serie bessere Preise erzielt, als erwartet wurde. In den Tagen vom 26. April bis einschließlich 4. Mai kommen als zweite Serie noch die 99er Erzeugnisse von 30 der bestgepflegten Weingüter an der Mosel, Ruwer und Saar zum Ausgebot. Der Jahrgang gehört nicht zu den hochfeinen, aber er stellt einen reintönigen „spritzigen" Wein dar, der die charakteristischen Eigenschaften des Mosels aufweist. Er ähnelt in Güte und Gehalt sehr dem 1892er Wachsthum und wird als angenehmer Mittelwein sich Freunde erwerben.

Chartres, 23. April. In einer Farm in der benachbarten Ortschaft Corancez wurden fünf Kinder ermordet aufgefunden. Nachdem sich der Verdacht zuerst auf zwei unauffindbar gebliebene, umherziehende Erdarbeiter gelenkt hatte, ist jetzt der eigene Vater der Kinder als der That verdächtig verhaftet worden.

— Die soeben veröffentlichte diesjährige Spielbilanz von Monte Carlo ergab im Vergleich mit dem vorigen Jahre eine Abnahme von 60 000 Mark. Die Gesamteinnahmen betragen 19 104 000 Mark. Die Dividende ist um 8 Mark gesunken, bekommt doch der Fürst jetzt jährlich 1 400 000 Mark, gegen 1 000 000 Mark, die er früher erhielt. Albert von Monaco sind außerdem weitere 500 000 Mark für die Erhaltung seiner Leibgarde zugestanden worden, sowie die Bezahlungen der Ausgaben des Hofes.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. Aus Posen wird depeschirt: Bei der Auflösung der polnischen Versammlung in Gostyn spielten sich laut dem „Pos. Tagebl." Scenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Als der Kommissar die Versammlung auflöste, weil die Behörden schwer beleidigt wurden, erscholl Geschrei und Gejohle. Gendarmen mußten den Saal gewaltsam räumen. Der Kommissar wurde schwer beleidigt. Ein Mann wollte ihn thätlich angreifen und wurde nur durch den Propst daran gehindert. Die Vorgänge werden ein gerichtliches Nachspiel haben.

Gera, 24. April. Der Abgeordneten- oder Delegirtentag der fürstl. Reuß j. L. Militär- und Kriegervereine findet am 12. Mai in Tanna statt.

In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des fortschrittlichen Landesvereins Reuß j. L. erklärten sich die Mitglieder des Gemeinderaths zur Einbringung eines Antrages bereit, sich dem Protest anderer Städte gegen die Erhöhung des Getreidezolls anzuschließen.

Aachen, 24. April. Seit gestern wüthet ein riesiger Waldbrand in der Eifel bei Rötgen, er umfaßt bereits mehrere Kilometer.

Wien, 24. April. Die gesamte klerikale Partei des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, von nun an die Angriffe der Alldeutschen auf die katholische Religion, wenn nothwendig, mit den äußersten Mitteln zu bekämpfen.

Abazzia, 24. April. Bisher ist der Kurverwaltung noch keinerlei Mittheilung zugegangen, daß das deutsche Kaiserpaar im Laufe des Sommers hier Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Paris, 24. April. Ein Telegramm aus Rom an das Blatt „Rapell" berichtet, der Königsmörder Bresci ist geistesgestört geworden. Die Ursache dieser Geistesgestörtheit soll in mangelhafter Verabreichung von Nahrung zu suchen sein.

London, 24. April. Entgegen anders lautenden Meldungen wird in maßgebenden Kreisen versichert, daß die Königskrönung Eduard VII. bereits im Laufe dieses Sommers stattfinden soll.

In hiesigen politischen Kreisen bespricht man mit großem Interesse ein Telegramm aus Rom, welches berichtet, daß man an amtlicher italienischer Stelle der Ansicht sei, der Ausfuhrzoll auf englische Kohle verdränge jene vom italienischen Markte zu Gunsten der belgischen, amerikanischen und vielleicht auch deutschen Kohle. König Leopold soll sich anläßlich seines jüngsten Besuches in Italien eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben, da er in dieser Zeit schon über die Bewegung der englischen Kohlenausfuhr gut unterrichtet war.

Aus Peking wird gemeldet: Die chinesischen Truppen haben sich zurückgezogen; die deutschen und französischen Truppen sind bis zur großen Mauer vorgedrungen. Die erwartete Schlacht fand nicht statt.

Aus Tokio wird gemeldet: Der japanische Minister in Söul protestirte zum zweiten Male gegen die franko-russische Anleihe, welche Korea gemacht habe.

Italien hat sich Frankreich und Rußland angeschlossen, um eine internationale Verständigung vorzuschlagen, welche den Zweck haben soll, den Sultan zu zwingen, Reformen in Macedonien einzuführen.

Aus Kapstadt wird amtlich berichtet, daß sich bedeutende Burentruppen in Namaqualand befinden. Dieselben besetzten einen Hügel nördlich von Tella. — Aus Rosmoad wird gemeldet: Die Anwesenheit von Buren im Distrikte von Graafreinet wird berichtet. Oberst Haig hat Graafreinet am 19. d. M. mit einer fliegenden Kolonne verlassen. Die Panzerzüge leisten noch immer vorzügliche Dienste.

„Daily Expreß" berichtet aus Amsterdam: Präsident Krüger habe sich dahin geäußert, daß es der Gattin Botha's diesmal wohl gelingen könne, ihren Gatten zu bestimmen, sich den Engländern zu unterwerfen. Diese Aussicht scheint den Präsidenten sehr zu beunruhigen.

Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern vier Todte, zehn Verwundete, elf Vermißte und 14 an Krankheiten Verstorbene. Außerdem befinden sich 156 Schwerkranke im Lazareth.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Neun neue Pestfälle waren gestern zu verzeichnen, darunter vier bei Europäern. Eine Krankenschwester des Spitals der Pestkranken ist den Folgen dieser Krankheit erlegen. Ein Malaye, welcher mit einem Freunde zusammengekommen war, der mit Pestkranken Umgang hatte, sträubte sich gegen seine Unterbringung ins Spital. Er verursachte hierdurch einen Auflauf, der das Einschreiten der Polizei nothwendig machte. Die dem Pestverdächtigen zu Hülfe geeilten Stammesgenossen widersetzten sich der Polizei, die sich schließlich unverrichteter Sache zurückziehen mußte.

Newyork, 24. April. Das Staatsdepartement erklärt, es werde die Protestationen der Vertreter der Buren, bezüglich der Ausfuhr von Mauleseln aus den Vereinigten Staten nach Südafrika, prüfen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 140,00 bis 143,00, Sommerroggen 150,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis 172,00, Sommerweizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 155,00, Saatgerste —,—, bis —,—, Hafer 137,00 bis 142,00, Saathafer 154,00 bis —,— Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00, Weizen 172,00, Gerste 155,00, Hafer 142,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 148,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 170,00 bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 135,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 188,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis 182,00, Gerste 141,00 bis 148,00, Hafer 145,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 175,00 Mark.

Liverpool. Weizen 173,75 Mark.

Odessa. Roggen 145,50, Weizen 173,50 Mark.

Riga. Roggen 145,75, Weizen 173,50 Mark.

Bremen, 23. April. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes **Petroleum**. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,75 B. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs 43 Pf., Armour shield in Tubs 43 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43½ Pf. **Speck** fest.

Magdeburg, 23. April. **Rohzucker.** Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 9,07½ G., 9,15 B., per Mai 9,10 G., 9,12½ B., per Juni 9,12½ G., 9,17½ B., per Juli 9,20 G., 9,25 B., per August 9,25 G., 9,30 B., per Oktober-Dezember 8,85 G., 8,90 B., per Januar-März 8,97½ G., 9,02½ B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 25. April 1901.
Anhaltend heiter bei starkem Winde.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Mai** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Unsere Bureaus bleiben am **Donnerstag, den 25. April a. c.**, geschlossen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Franz Möller [Greifswald]. Hauptmann Lübecke [Stargard]. Eine Tochter: Otto Steffen [Stettin].

Verlobt: Fräulein Martha Prütz mit dem Kaufmann Herrn Max Wendler [Stralsund].

Gestorben: Rentier Bernhard Borowsky [Stargard i. Pom.]. Rentier Karl Strecker, 79 J. [Wilhelmsburg]. Clara Timreck [Stralsund]. Frau Emilie Janke geb. Banselow, 79 J. [Stolp i. Pom.]. Frau Auguste Schröder geb. Graßmuck, 33 J. [Kolberg]. Frau Auguste Stelter geb. Wolter, 41 J. [Kolberg].

Stadt-Theater.

Donnerstag: Ermäßigte Preise. IV. Serie (grau), Vereinskarte gültig.

Das Nachtlager von Granada.

Vorher: **Im Negligé.**

Jäger — — — — — — — — A. v. Umann.

Freitag: Benefiz Margarethe Brandes:

Alle Bons **Norma.** ungültig.

Sonnabend: Ermäßigte Preise. Benefiz Bruno Decarli: **Hamlet.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons gültig. **Rosenmontag.**

Freitag: Bons gültig. Benefiz **Ella Haagen.** Neu! Z. 2 Male: **Freudvoll u. Leidvoll.**

Sonnabend: Bons gültig. **Wiener Blut.** Graf — Hermann Jadlowker a. G.

In Vorbereitung: Neu! Zum 1. Male: **Der Ausflug ins Sittliche.** Komödie in 4 Akten von Georg Engel.

Königlich rumänischer

Circus Cesar Sidoli.

Centralhallen.

Donnerstag, den 25. April 1901:

Zum 1. Male:

Aufführung der neuesten Wasser-Pantomime.

300 Personen. 55 Pferde.

Neu! Sensationell! Neu!

Der Todessprung in Flammen des **Prinzen Tuan** aus einer Höhe von 60 Fuß, ausgeführt von dem amerikanischen Professor **Mr. Tomson.**

Vorher außer einem brillanten Spezialitäten-Programm: **Vorführung der bestdressirten Pferde** von Herrn und Frau Direktor **Sidoli.**

Festplatz Hohenzollernstraße.

Täglich von 3 Uhr Nachm. ab:

Aus Natur, Kunst und Leben.

Spiritistische Darstellungen.

Heiteres und Unterhaltendes in nie dagewesener Abwechselung.

Entree à Person 10 Pfg.

Stettiner Musik-Verein

Donnerstag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr, im Saale der neuen **Turnhalle** (Grünstraße):

Die Hohe Messe in H-moll von **Sebastian Bach.**

Solisten: Frau **Geller-Wolter**, Fräulein **Münch**, Herr **Grahl** und Herr **Schröder.** Orchester: Die verstärkte Kapelle des Königs-Regiments.

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**

Nummerirte Karten 3 und 2 Mark, nicht nummerirte 1,50 M., Loge 1,25 M., in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Es sind 3 Garderoben eingerichtet mit ausreichender Bedienung.

Zum Provinzial-Schützenfest in Marienwerder den 7., 8. und 9. Juli d. Js. sind Plätze zur Aufstellung von Schaubuden ꝛc. zu vergeben. Vergnügungssteuer frei. Reflektanten können die Bedingungen von unserm Kameraden **G. Kuster** in Marienwerder, Bergstraße 15, gegen Einsendung der Auslagen von 40 Pf. in Briefmarken beziehen.

Marienwerder Westpr., im April 1901.

Der Vorstand der Schützengilde.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr **2. März 1900 bis 1. März 1901.**

Hagel: Versicherungssumme 34.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1⅔ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag 76 Pfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Pfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60 %.

Mobiliar-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1½ Pfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Pfg., in Kl. II 10 Pfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Pfg.

In **beiden** Abtheilungen **keinerlei** Gebühren, auch keine Stempelkosten. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Eine Fabrik in Ostpr.,

ohne Konkurrenz, nur unverderbliche Artikel en gros, nachweislich hochrentabel, soll wegen Erbregulirung

sofort

sehr billig mit 20,000 ℳ Anzahlung verkauft werden. Lage an der Bahn und Arbeiterverhältnisse sehr günstig. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da der Betrieb mechanisch, ist deshalb für jedermann geeignet.

Offerten **A. F. 1838** befördert die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3.

H. T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS

1 St. Helens Place, London E.C

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.

The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT

For Transport of Live stock,

THE RUSSIAN GOVERNMENT

For Transport of Troops

and have carried cargoes of supplies for the:

GERMAN TROOPS in CHINA.

Zwei fast neue

Schlepper- u. Passagier-Dampfer

für 60 bis 70 Personen, mit 50 HP Compoundmaschine und comfortablen Cajütseinrichtungen, sind preiswerth **zu verkaufen.**

Näh. sub **H. E. 1653** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Leitspindel-Drehbänke,

Wundervoll schöne schwere Waare

Moderne Construction! — Moderne Construction!

200×1000 mm	à Mk.	700.—
200×1500	„ „ „	750.—
200×2000	„ „ „	800.—
200×2500	„ „ „	850.—
200×3000	„ „ „	900.—

excl. Verpackung; ab Fabrik.

Mit allem Comfort.

Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung

1 Jahr Garantie.

Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.

Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.



Urania

beste, feinste Marke. Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.

Urania-Fahrradfabrik

Cottbus.

Für

Pomm. ff. Mettwurst

sucht größeren Abnehmer. Off. unter **R. J.** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

---

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an Industriewerke **Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz) (Rückmarke.)

Provisions-Reisende

in allen Städten Deutschlands gesucht zum Vertrieb einiger patentirter und patentamtlich geschützter Haushaltungsgegenstände, von

Froitzheim & Schroeder,

Fabrik f. ... Neuheiten, Hannover-Linden.

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Mädchen-, Badezimmer, Küche, Waschküche und sonstigem Zubehör zum 1. Mai d. Js.

Gefl. Offerten unter **Th. R.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Wegen Erkrankung meiner Wirthschaftsmamsell suche ich für sofort event. für 1. Juli bei hohem Gehalt eine erfahrene, firme Mamsell. Milchwirthschaft, Federviehzucht sowie Leutebeköstigung ist nicht zu übernehmen. Reflektantinnen wollen ihre Meldung nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen richten an

Frau **S. Pitzschke,**

Domäne Sandersleben, Anhalt.

---

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 23. April 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

61 659 98 715 (500) 64 915 (3000) 27 56 **1**073 231 51 (3000) 95 333 38 (1000) 71 414 44 54 95 675 875 901 **2**019 216 355 57 94 501 62350 56 62 804 47 906 12 49 87 **3**059 328 610 76 726 **4**027 (3000) 184 401 0 77 556 74 **5**018 203 83 734 (500) 811 55 966 **6**048 176 661 64 84 (1000) 783 800 63 (3000) 933 **7**086 176 389 478 503 54 82 718 40 57 63 (500) 832 900 8158 374 465 541 63 (500) 80 723 37 78 97 860 **9**007 17 (1000) 147 396 404 43 505 601 80 721 814 47 959

10020 59 222 430 62 88 **11**036 110 14 261 95 314 15 409 75 544 (500) 659 67 781 89 901 28 32 40 98 12036 64 370 414 95 (3000) 541 803 82 990 **13**071 159 80 265 451 55 72 537 **14**300 479 (3000) 523 37 [illegible]

[illegible]

27 925 **91**2 3 59 324 521 610 54 957 72 **92**071 217 65 91 521 26 37 657 74 78 712 800 934 **93**002 66 75 102 212 314 718 804 **94**031 175 98 217 19 26 43 59 (500) 67 352 459 557 649 700 52 **95**106 22 328 473 695 816 32 931 34 **96**214 96 301 24 89 400 630 72 **97**014 156 57 245 500 25 662 719 96 807 976 **98**205 26 85 630 732 86 801 **99**017 54 116 258 85 305 80 456 664 (500) 72 776 91 (3000)

100168 491 654 834 76 67 **101**015 520 804 **102**014 139 242 462 531 81 606 22 46 76 85 860 **103**296 426 654 793 **104**253 416 664 70 73 732 93 (1000) 956 **105**181 319 96 425 562 730 34 936 **106**058 97 165 2 6 87 715 924 **107**031 220 **108**026 172 328 466 587 618 96 750 84 931 52 75 **109**343 415 549 617 54 748 857 (1000) 63 931 94

110047 467 539 738 95 839 **111**014 215 647 731 946 59 72 95 **112**032 136 65 239 (3000) 562 683 702 25

83 821 49 **113**052 109 (1000) 26 207 26 433 34 726 **114**020 122 414 684 97 792 830 **115**432 740 876 **116**054 97 109 268 641 79 928 38 47 74 **117**036 49 85 (500) 195 338 90 482 564 768 **118**032 117 222 304 484 567 615 731 32 875 95 (1000) 918 23 47 72 75 **119**019 96 178 294 455 621

120083 231 682 735 59 85 88 815 (3000) 26 904 61 93 **121**010 228 79 98 796 808 912 31 **122**236 58 323 93 424 659 **123**016 19 110 24 49 315 579 634 741 59 828 52 933 **124**052 144 80 301 44 96 494 657 891 902 **125**172 308 488 518 615 856 59 917 (1000) 74 75 **126**424 76 504 (1000) 22 936 **127**013 53 140 742 93 987 **128**034 88 166 94 280 93 (1000) 807 25 48 (1000) 54 79 946 **129**305 465 504 (500) 18 634 796 805 17 917

130097 229 307 406 98 558 645 733 816 86 **131**016 343 583 641 873 **132**074 152 53 226 409 31 92 503 59 796 819 903 95 **133**177 95 360 73 782 821 903 25 (500) [illegible]

[illegible]

205154 243 312 597 634 55 (3000) 73 **206**144 46 48 208 58 335 87 514 46 80 683 740 **207**014 22 244 337 527 869 **208**035 398 688 756 82 894 **209**039 131 646 789 845 96 (3000)

210029 83 535 37 871 955 79 **211**237 75 365 441 (500) 506 9 628 68 721 811 913 **212**006 89 (1000) 107 74 338 631 80 708 9 947 **213**063 158 218 77 384 425 (1000) 676 771 904 58 **214**117 200 379 649 819 46 62 90 **215**037 440 53 746 **216**064 (500) 380 91 409 10 520 30 88 663 966 88 89 **217**176 256 76 84 437 56 782 **218**209 38 319 695 754 803 72 **219**195 237 41 (500) 84 567 695 723 75 76 83 979

220194 (3000) 543 76 763 79 903 93 **221**157 216 21 408 17 763 940 **222**128 861 79 82 429 518 742 894 938 (500) **223**479 542 (3000) 682 741 (1000) 902 25 45 **224**111 15 230 479 616 18 97 827

---

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 23. April 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

32 114 56 301 54 433 45 508 31 626 858 **1**110 12 49 225 46 313 18 32 506 16 (500) 614 705 952 **2**152 716 (1000) 872 993 **3**185 89 345 477 693 769 977 **4**112 428 90 508 708 (1000) 849 922 (500) 94 **5**086 281 306 497 599 623 83 786 806 77 942 44 **6**103 94 340 56 499 668 788 879 948 **7**438 67 522 (1000) **8**056 120 80 202 323 96 503 73 767 885 **9**018 142 212 423 690 710 840 976

10063 112 76 268 397 454 577 96 702 3 (3000) 874 930 **11**063 241 399 780 774 813 96 **12**413 167 95 (30 000) 241 79 451 513 38 46 812 **13**007 36 232 329 770 84 **14**0 3 131 202 9 352 435 41 80 562 [illegible]

[illegible]

80268 383 409 (1000) 621 56 92 703 852 934 **81**0 9 53 135 279 366 631 714 19 55 (1000) **82**169 572 673 729 80 885 96 **83**078 279 335 62 532 633 8 2 **84**166 68 483 623 (1000) 33 736 973 **85**233 315 433 603 826 59 **86**117 86 215 69 717 19 804 15 904 **87**047 255 350 462 72 81 513 867 989 **88**137 325 453 501 717 823 43 **89**049 191 283 340 414 (500) 651 807 16 33 975

90231 72 449 686 811 76 **91**111 248 723 310 12 36 434 653 **92**471 79 538 726 935 48 53 98 **93**368 400 45 527 704 9 73 801 56 **94**050 130 91 220 461 508 18 610 712 41 812 (1000) 966 **95**070 167 330 58 63 446 530 39 67 731 842 85 976 **96**020 113 73 332 415 96 695 745 926 37 **97**021 647 799 **98**027 30 314 84 94 578 91 762 823 **99**018 (3000) 56 129 72 294 315 (500) 447 51 551 821 954

100036 98 555 **101**095 268 468 565 625 701 839 **102**042 92 282 340 480 525 44 738 847 **103**045 437 823 31 908 **104**102 53 394 560 704 46 845 (3000) 82 (500) 907 23 **105**116 46 330 58 607 73 **106**045 182 230 79 360 437 82 507 51 886 923 **107**037 65 (500) 145 226 (1000) 419 552 606 705 62 72 832 52 979 92 (3000) **108**226 84 333 57 408 907 **109**087 106 (500) 97 397 (500) 419 68 86 538 800 935

110073 169 563 74 600 2 39 750 **111**008 (500) 15 146 226 47 412 541 873 80 **112** 69 (3000) 145 74

(1000) 75 412 73 542 906 78 **113**0 501 687 745 62 916 63 **114**051 109 226 367 432 512 48 86 631 **115**015 286 327 433 642 711 828 **116**304 65 501 645 711 18 95 832 977 89 **117**029 60 108 279 87 (3000) 340 454 (3000) **118**302 30 575 753 819 916 19 25 **119**114 372 465 625 31 45 96 929

120037 117 288 542 647 789 956 **121**048 122 622 843 **122**100 78 (3000) 88 437 510 72 660 94 927 92 **123**092 96 106 23 97 322 434 74 531 61 91 603 47 97 769 875 909 **124**216 78 491 515 70 628 720 50 92 804 89 958 67 (5000) **125**059 170 87 325 635 753 811 72 956 87 **126**041 47 391 92 485 94 575 688 793 935 **127**044 59 354 463 507 66 720 804 17 939 **128**224 319 405 510 65 **129**012 31 209 301 57 62 403 (500) 26 701 6 854 913

130 26 (3000) 68 486 90 654 956 66 **131**180 278 467 758 65 894 (500) 974 **132**049 64 77 (1000) 382 [illegible]

[illegible]

39 78 723 934 92 **206**032 20 87 (1000) 89 316 50 481 82 538 614 (500) 22 735 97 813 80 **207**170 375 509 13 645 92 99 954 **208**119 23 211 483 526 760 (1000) 977 **209**103 (1000) 291 387 404 83 614 746 58 90 865

210135 75 91 350 432 39 601 949 93 **211**092 328 57 597 731 905 41 **212**079 199 211 17 (500) 417 (1000) 716 907 55 **213**202 9 16 422 585 783 905 68 **214**057 177 336 785 (500) 803 912 **215**257 300 35 599 866 **216**057 203 319 640 95 **217**207 53 77 459 88 (3000) 667 789 847 82 919 64 (3000) 66 **218**018 124 64 259 74 83 354 428 44 566 95 712 62 800 (3000) 46 81 919 84 **219**068 146 49 36 327 81 478 895 944 56 61

220148 261 376 485 709 24 (500) 915 **221**096 18 28 84 85 290 416 34 549 611 65 74 704 99 **222**004 176 249 424 52 61 90 530 59 803 **223**022 109 41 229 312 463 514 639 57 746 801 71 928 **224**122 87 249 61 355 (3000) 529 45 950 56

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. a 500 000 Mk., 1 a 200 000 Mk., 2 a 150 000 Mk., 2 a 100 000 Mk., 2 a 75 000 Mk., 2 a 50 000 Mk., 9 a 30 000 Mk., 16 a 15 000 Mk., 34 a 10 000 Mk., 67 a 5000 Mk., 1019 a 3000 Mk., 1291 a 1000 Mk., 1540 a 500 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom 22. April Vormittags ist Nr. **29144** statt 2[illegible] gezogen.

Gesellschaftsreisen.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

2. Mai nach **Istrien** und **Oberitalien**, 20 Tage, 580 Mark.
2. Mai „ **Paris** und **London**, Amsterdam, Haag, 17 Tage, 550 Mark.
4. Mai „ **Italien** bis **Neapel**, 25 Tage, 700 Mark,
5. Mai „ der **Balkanhalbinsel**, Türkei, Griechenland, 26 Tage, 1050 Mark.
11. Mai „ **Paris, Brüssel, Antwerpen**, 12 Tage, 35[illegible] Mark.
29. Mai „ **Russland** Petersburg, Moskau, Warschau, 20 Tage, 900 Mark.

Juni: Schweden, Dänemark, England, Frankreich, Irland, Schottland, Nordamerika, Orient. Verschiedene Touren.

Juli: Schweden, Norwegen, Nordkap, Dänemark, England, Holland, Belgien und verschiedene kleine Sommerreisen.

Im Herbst: Orient, Italien, Russland, Dalmatien, Bosnien etc. Anfang November: **Elfte Reise um die Erde.**

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

Für Einzelnreisende

Fahrkarten u. **Fahrscheinhefte** für **Eisenbahnen** u. **Dampfschiffe** auf **allen** Linien **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstr. 72 (früher Mohrenstr. 10). Gegründet **1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten, unsere seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

Parzellirung.



Es sind noch zu verkaufen:

vom Rittergut **Daber** bei Stettin

1. ein Gut von 2000 Morgen mit Brennerei,
2. das Förstereigut 400 Morgen mit vielen Wiesen,
3. das Vorwerk **Lindsee** 205 Morgen,
4. 4 Grundstücke à 50 Morgen mit neuen Gebäuden;

vom Rittergute **Sarranzig** bei Dramburg

1. ein Gut mit Stärkefabrik 1600 Morgen,
2. ein Gut von 500 Morgen,
3. ein Restgrundstück von 100 Morgen.

Max Heinrichsdorff,

Colberg.

Allgemeine Ausstellung von Rasse-Hunden

Sonntag, den 28. April d. J., im Concerthausgarten.

Passepartouts 1 Mark 50 Pf. Entree von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags 1 Mark; von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends 50 Pfennige. Kinder die Hälfte.

Stettiner Schwimmbad

Rossmarktstr. 14—15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		Kinder.	
1 Einzelkarte	Mk. 0,30	1 Einzelkarte	Mk. 0,20
12 Karten	„ 3,00	12 Karten	„ 2,00
Jahreskarten	„ 20,00	Jahreskarten	„ 12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„ 9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„ 6,00

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder

für Erwachsene Mk. **10,—**, für Kinder Mk. **5,—**.

Abtheilung: Douche-Saal für Herren.

1 Einzelkarte	Mk. 0,30
12 Karten	„ 3,00

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Staunend billig! — Nie dagewesen!



Feines Geschenk! Um endgültig jede Konkurrenz los zu werden, verkaufe ich noch nie Gebotenes um blos ℳ 6,75: 1 prachtvolle Taschen-Remontoir-Uhr mit 3jähr. Garantie samt feiner Golddoublekette, 6 gute Sacktücher, elegante Taschentoilette mit Zubehör, 1 dauerhafte Lederbörse, 1 vorzügl. 3klingig. Federmesser, feingeb. Notizbuch, 1 Paar ff. Manschettenknöpfe, 1 hübsches Taschenschreibzeug, 100 Stück Kleinigkeiten für die Hausfrau. Wer diese **werthvollen** Sachen (entweder mit Herrenuhr um nur ℳ 6,75 Postnachnahme oder mit feiner Damenuhr ℳ 10) bestellt, erhält gleichzeitig ein Paar reizende, echte Silberboutons od. f. Nickel-Tabatiere **zum Geschenk** von der Fabrik-Niederlage **Josef Kessler, Wien IXII, Porzellangasse 138. Anmerkung:** Sämmtliche Artikel sind reell, keine Partiewaare. Nur kurze Zeit zu haben und wird für Nichtkonvenierendes das Geld retournirt. Jeder, der nicht kauft, ist sein eig'ner Feind!